

Region Wetzlar

## Veranstalter verteidigen Eritrea-Feier

**DISKUSSION** Von "Missverständnissen" und "Falschinformationen" über ihre Heimat sprechen Warsay-Vertreter



**WETZLAR** Mehr als 200 Teilnehmer erwarten die Initiatoren der Flüchtlingshilfe zur Demo gegen das Eritrea-Fest vor der Rittal-Arena. Die Veranstalter der "Unabhängigkeits"-Feier fühlen sich missverstanden. Sie sagen, die meisten Eritreer würden aus wirtschaftlichen Gründen fliehen.



Gegner der Veranstaltung ...

Dr. Tesfay Ablelom (Chemiker) und Teclu Lebassi gehören dem Vorstand des Frankfurter Vereins Warsay e.V. an, der die Feier am Sonntag veranstaltet. Lebassi ist ferner Vorstandsmitglied des Zentralrats der Eritreer in Deutschland, Dachverband aller eritreischen Organisationen. Die Männer sind vor 25 und 30 Jahren während des Unabhängigkeitskrieges aus dem afrikanischen Land nach Deutschland geflohen. Ihre Organisation habe seitdem viel für die Integration der Landsleute bewirkt, sagen sie.

### **Viele "angebliche Eritreer" unter den Flüchtlingen sollen in Wahrheit Äthiopier sein**

Rund 40 000 sollen allein im Jahr 2015 aus dem nur sechs Millionen Einwohner zählenden Eritrea nach Europa geflohen sein. Von Gewalt, Verfolgung, Vergewaltigung und lebenslangem Militärdienst ist unter anderem immer wieder die Rede. Ihre Sicht der Situation haben die Festveranstalter im Gespräch mit dieser Zeitung deutlich gemacht.

### **Jeden Monat fliehen Tausende Eritreer aus ihrer Heimat. Welchen Grund haben Sie da, die Unabhängigkeit zu feiern?**

Gefeiert werde der Tag der Befreiung Eritreas vor 25 Jahren, das Ende des 30-jährigen Unabhängigkeitskrieges durch den Sieg der Volksbefreiungsfront (EPLF), erklären Lebassi und Ablelom. Das, unabhängig von der Regierung. Für die Befreiung seien unzählige Leben geopfert worden. Praktisch jeder Eritreer habe während des Krieges Angehörige verloren. Trotz vieler Probleme in den vergangenen zwei Jahrzehnten, darunter allen voran der Grenzkonflikt mit Äthiopien, befinde sich Eritrea heute auf dem Weg zur Demokratie. Dass Eritrea unter Präsident Isayas Afewerki weiterhin Einparteiensstaat ist und bislang keine freien Wahlen stattgefunden haben, habe seine Ursache ebenfalls in der Geschichte.

### **Wie erklären Sie sich dann, dass Eritrea das afrikanische Land mit den meisten Flüchtlingen bezogen auf die Einwohnerzahl ist?**

40 Prozent der "angeblichen Eritreer" seien tatsächlich Äthiopier, sagen die Vereinsvertreter. Diese würden sich als Eritreer ausgeben, weil damit die Chancen auf Anerkennung ihrer Asylanträge steigen. "Jeder geflohene Eritreer ist einer zu viel", sagte Lebassi. Jugendliche Eritreer würden nicht vor der Regierung fliehen, sondern weil der Westen ihnen die Möglichkeit dazu eröffne. Aus wirtschaftlichen Gründen.

### **Was ist mit lebenslangem Militärdienst, von dem viele Flüchtlinge berichten?**

Den gebe es so nicht, versicherten Ablelom und Lebassi mehrfach. Der Dienst dauere 18 Monate: sechs Monate Militärdienst, der Rest "eine Art Zivildienst".

### **Und was ist mit der Christenverfolgung?**

In Eritrea herrsche das Recht auf freie Religionsausübung, sagten die Vereinsvertreter. Christen würden nicht verfolgt. Präsident Isayas Afewerki sei selbst Christ und gehe häufig zur Kirche. Als Ehrengästen der Feier seien auch viele christliche Vertreter eingeladen.

### **Gewalt und Vergewaltigung?**

Gewalt als Ursache von Flucht sei im Falle Eritreas "völlig aus der Luft gegriffen", sagte Lebassi. Die Leute müssten etwas erfinden, um als Asylbewerber anerkannt zu werden. Vergewaltigung gebe es in der eritreische Kultur nicht. Laut Lebassi existieren am Horn von Afrika Organisationen, die großes Interesse an Flüchtlingen hätten. Diese würden den Menschen die Asylgründe vorgeben.

**Es heißt, alle Eritreer müssten zwei Prozent ihres Einkommens als "Kriegssteuer" abgeben. Stimmt das?**

Die zwei Prozent sind eine durch die Geschichte des Landes, aus dem Befreiungskampf entstandene "kulturelle Gegebenheit", so Lebassi. Weil Eritrea nicht die Hilfe des Westens erhalte, die ihm eigentlich zustehe. Es handele sich um keine Kriegssteuer, sondern eine "Wiederaufbausteuer", vergleichbar dem Soli in Deutschland, aber ohne Zwang. Das Geld komme sozial Schwachen, nicht dem Militär zugute.

**Können Sie verstehen, dass Ihre Festveranstaltung in Wetzlar - vor dem Hintergrund der vielen eritreischen Flüchtlinge, die hier leben - als Provokation verstanden wird?**

"Wir haben das Recht, überall zu feiern. Wir haben hier in der Rittal-Arena einen Veranstaltungsgrund gefunden" - das sei der Grund, warum die Wahl auf Wetzlar fiel, sagte Ablelom. Vergleichbare Jubiläumsfeiern würden in weiteren Bundesländern stattfinden. Junge Eritreer aus Hessen würden ihre Kultur in Wetzlar feiern wollen. Dazu seien 28 Sänger eingeladen worden, von denen selbst viele Flüchtlinge seien. Die Eröffnungsrede werde der eritreische Botschafter aus Berlin halten. Auch Redebeiträge von verschiedenen Religionsvertretern seien geplant. Ablelom: "Wir wollen niemanden provozieren." Mit der Gegendemonstration hätten die Veranstalter kein Problem - so lange niemand gewalttätig werde.

An der Darstellung der Verhältnisse in Eritrea durch die Festveranstalter hegen die Initiatoren der "Demonstration gegen ein Festival der Angst" mehr als Zweifel. Im Aufruf zu der Demo am heutigen Pfingstsonntag von 14 bis 15.30 Uhr vor dem Eingang der Arena, lautet das Ziel, "gemeinsam ein Zeichen für die eritreischen Flüchtlinge und gegen das unmenschliche Regime zu setzen". Unterzeichnet haben neben Oberbürgermeister Manfred Wagner und Landrat Schuster weitere Vertreter von Stadt und Kreis, evangelischer und katholischer Kirche, Evangelischer Allianz, Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und Flüchtlingshilfe Mittelhessen.

[http://www.mittelhessen.de/lokales/region-wetzlar\\_artikel,-Veranstalter-verteidigen-Eritrea-Feier-arid,687440.html](http://www.mittelhessen.de/lokales/region-wetzlar_artikel,-Veranstalter-verteidigen-Eritrea-Feier-arid,687440.html)